

Von den Gemeinden gesammelte Siedlungsabfälle

Statistiken 2016



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service de l'environnement SEn
Amt für Umwelt AfU

DECHETS
MENAGERS
SACS OFFICIELS

16.2

1 Einleitung

Gemäss dem Bundesgesetz über den Umweltschutz (USG) obliegt das Sammeln von Siedlungsabfällen den Kantonen; diese haben die Aufgabe an die Gemeinden delegiert. Entsprechend organisieren die Gemeinden das Trennen, Sammeln und Transportieren der Siedlungsabfälle bis zu den Abfallbehandlungsanlagen.

Mit dem Inkrafttreten des kantonalen Gesetzes vom 13. November 1996 über die Abfallbewirtschaftung wurden die Gemeinden verpflichtet, eine proportionale Gebühr (Gebühr gemäss Verursacherprinzip) einzuführen, welche die Kosten für die Entsorgung der Abfälle zum Teil finanziert. Diese Gebühr hatte einen direkten Einfluss auf den Inhalt unserer Abfallsäcke und auf die Abfalltrennung. Die proportionale Gebühr führte im Kanton Freiburg und in der übrigen Schweiz dazu, dass der Anteil der gesammelten getrennten Abfälle im Vergleich zu den nicht getrennten Abfällen, die verbrannt werden, stetig zunahm.

Das Amt für Umwelt des Kantons Freiburg (AfU) erstellt die Statistik über das Sammeln dieser Siedlungsabfälle auf der Grundlage der Daten der Gemeinden. Für das Jahr 2016 haben 136 Gemeinden den Fragebogen des AfU ausgefüllt. Das vorliegende Dokument soll einen Überblick über die Mengen der gesammelten Siedlungsabfälle, deren Zusammenstellung und die Entwicklung auf kantonomer Ebene vermitteln. Es wurde für die Gemeinden des Kantons Freiburg erarbeitet, damit sie vor allem ihre eigenen Statistiken mit dem kantonalen Durchschnitt vergleichen können.

Vorbemerkung

Die nachstehenden Ergebnisse wurden in Tonnen berechnet. Nun gibt es zahlreiche Abfälle – besonders die biogenen Abfälle (kompostier- und vergärbare Abfälle) –, die in Volumen (m^3) berechnet wurden, was wiederum bedeutet, dass einige Gewichtsangaben geschätzt und nicht direkt gemessen wurden. Des Weiteren gibt es zum Teil bedeutende Unterschiede bei der Qualität der durch die Gemeinden übermittelten Daten. Gewisse Angaben sind beispielsweise nicht beziffert (insbesondere die biogenen Abfälle). Demzufolge besteht eine nicht unbedeutende Unsicherheit über die vorliegenden Zahlen. Tendenz und Entwicklung der Abfallbewirtschaftung der Freiburger Gemeinde sind trotzdem klar erkennbar.



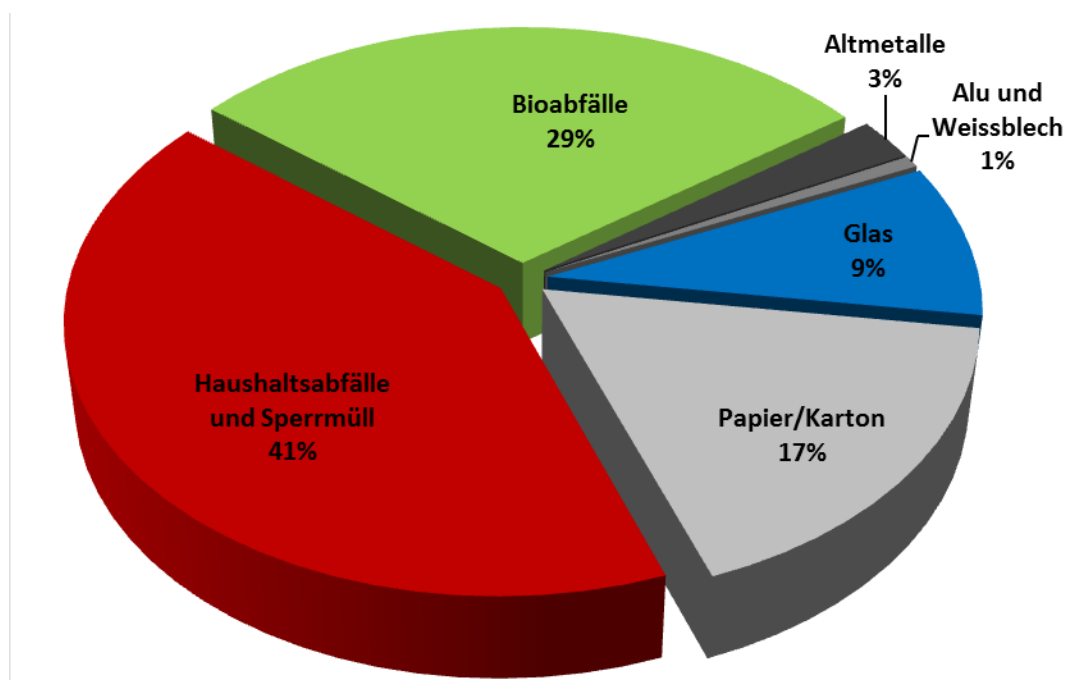
2 Gesamtzahlen und Aufteilung nach Abfallart

Im Jahr 2016 haben die Freiburger Gemeinden insgesamt 121 933 t Siedlungsabfälle gesammelt.

Der zwecks stofflicher Verwertung getrennt gesammelte Siedlungsabfall stellt mit 71 573 t den wichtigsten Teil der gesammelten Abfälle dar. Dies entspricht 59 % der durch die Gemeinden gesammelten Abfälle.

Die nicht getrennten Siedlungsabfälle – das heisst Hausmüll und Sperrgut – machen mit 50 360 t nur 41 % des gesamten Volumens aus.

Siedlungsabfälle 2016



Die Hauptmasse der getrennten Siedlungsabfälle entfällt auf drei Kategorien: biogene Abfälle, Papier/Karton und Glas. Die Metalle sind ein kleiner Teil der gesammelten Abfälle.

Andere Abfallsorten wie Sagex, PET, Öle, Elektrogeräte, Batterien und weitere Sonderabfälle, die ebenfalls in den meisten kommunalen Sammelstellen entgegengenommen werden, sind in diesem Bericht nicht erfasst, weil deren Volumen äusserst gering oder nicht quantifiziert sind.

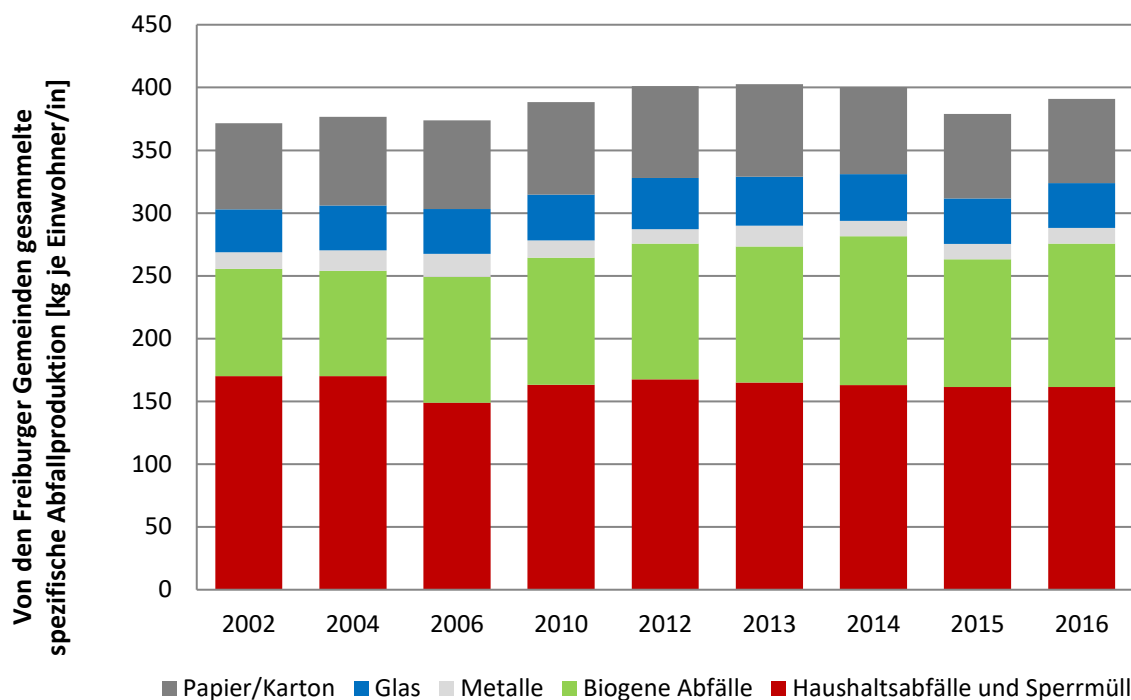
3 Abfallproduktion pro Kopf und deren Entwicklung

Im Jahr 2016 haben die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Freiburg pro Person durchschnittlich 391 kg Siedlungsabfälle produziert. Zwischen 2002 und 2016 hat die Produktion der Siedlungsabfälle je Einwohnerin oder Einwohner um ungefähr 5 % zugenommen (d. h. um 20 kg pro Einwohner/in).

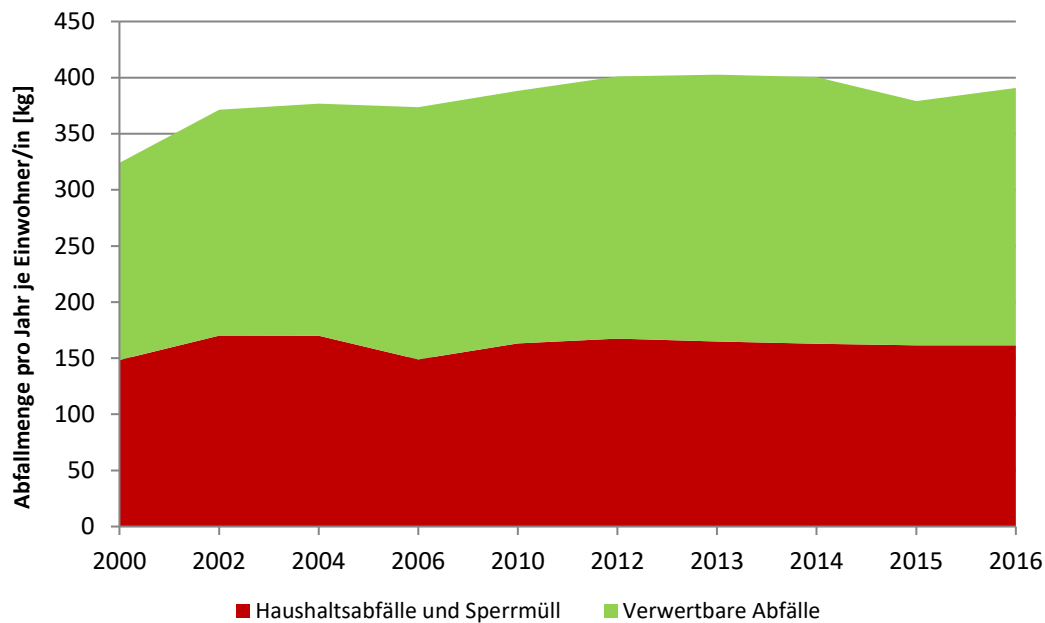
	2002	2004	2006	2010	2012	2014	2015	2016
Total der durch die Gemeinden gesammelten Siedlungsabfälle in Tonnen	90 139	94 318	96 523	108 131	116 870	121 463	116 525	121 933
Bevölkerung	242 679	250 377	258 252	278 493	291 395	303 377	307 461	311 914
Total der durch die Gemeinden gesammelten Siedlungsabfälle in Kilogramm je Einwohner/in	371	377	374	388	401	400	379	391

Die Produktionszunahme von Siedlungsabfällen je Einwohnerin oder Einwohner wurde grösstenteils durch eine bessere Abfalltrennung kompensiert. Daher ist die Menge der nicht verwertbaren Siedlungsabfälle, die in der SAIDEF entsorgt wird, stabil geblieben (siehe nachstehende Grafik).

Von den Freiburger Gemeinden gesammelte spezifische Abfallproduktion

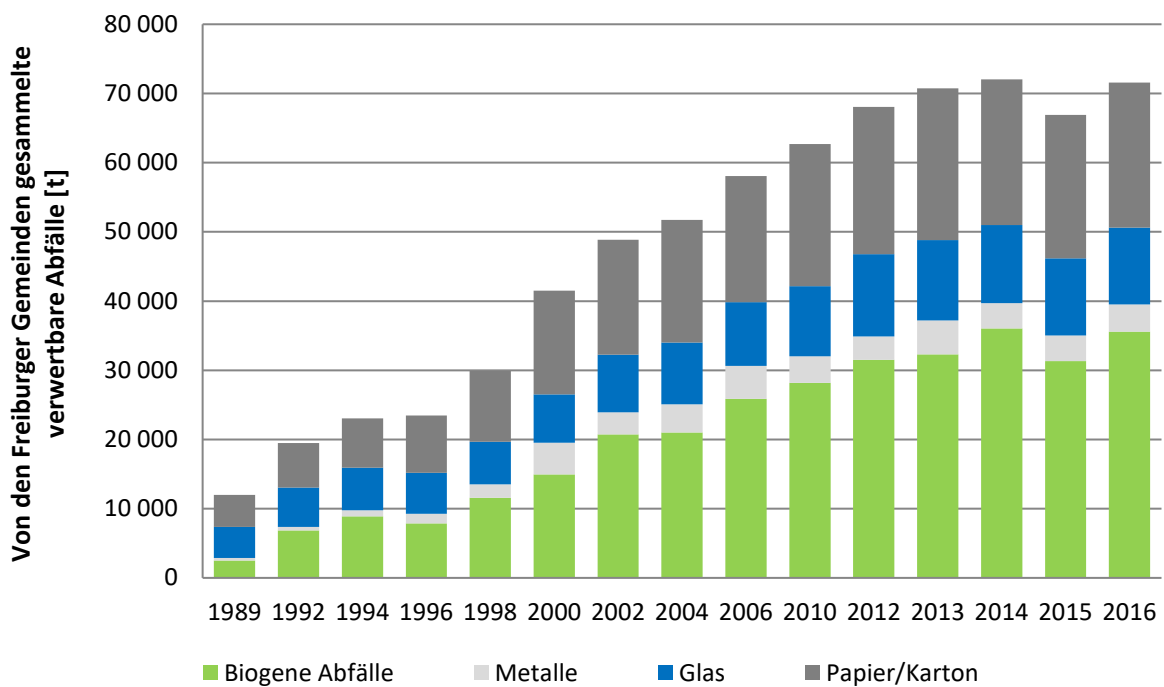


Während die Produktion je Einwohnerin oder Einwohner von nicht getrennten Siedlungsabfällen seit 2002 stabil geblieben ist, hat das Volumen der getrennten Siedlungsabfälle zwischen 2002 und 2014 um 18 % zugenommen. Seit 2014 scheint sich jedoch abzuzeichnen, dass die Menge der verwertbaren Abfälle pro Einwohnerin oder Einwohner zurückgeht.



Im Jahr 2015 wurde zum ersten Mal ein Rückgang des Gesamtvolumens der durch die Gemeinden gesammelten Abfälle verzeichnet. Es kann kein Parameter isoliert werden, der eine mögliche Abnahme der Menge der Siedlungsabfälle erklären könnte. Die Zahlen von 2016 nähern sich jedoch wieder den Zahlen von 2014 an, was auf eine Stabilisierung der Mengen ab 2014 hindeutet. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob dieser Trend Bestand hat.

Verwertbare Siedlungsabfälle



Nach einem jahrelangen stetigen Anstieg der verwertbaren Siedlungsabfälle scheint 2014 eine Stabilisierung eingetreten zu sein. Es gilt zu beachten, dass ungefähr 49 % der getrennten Siedlungsabfälle, die durch die Gemeinde im Jahr 2016 gesammelt werden, biogene Abfälle sind.

4 Schlussfolgerung

1996 wurde im Kanton Freiburg eine proportionale Gebühr eingeführt. Damit sollte einerseits die Abfalltrennung verbessert und andererseits die Siedlungsabfallmenge pro Kopf verringert werden. Die Bilanz fällt durchgezogen aus.

- > **Mit einem Anteil der getrennten Abfälle von 59 % im Jahr 2016 stehen die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Freiburg gut da** (Schweizer Durchschnitt: 51 %). Dies ist dem grossen Einsatz der Gemeinden, die in den letzten Jahren das System und die Infrastrukturen für die Abfallsammlung und insbesondere die Sammlung von biogenen Abfällen verbessert haben, zu verdanken.
- > Die proportionale Gebühr wirkte sich auf die Abfalltrennung aus, jedoch nicht auf die produzierten Mengen. **Denn zwischen 2002 und 2014 hat die Produktion der Siedlungsabfälle pro Einwohnerin oder Einwohner stark zugenommen, bevor sie sich stabilisiert hat.** Es bleibt abzuwarten, ob sich die Stabilisierungstendenz in den kommenden Jahren bestätigt. Aufgrund des Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstums ist eher davon auszugehen, dass die Volumen in den nächsten Jahren zunehmen werden, wobei der Anteil der getrennten Siedlungsabfälle ebenfalls zunehmen dürfte.

Laut Erhebung der Kehrrietzusammensetzung 2012, die alle 10 Jahre durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) realisiert wird, landen noch zu viele rezyklierbare Stoffe im Kehrrietz. Nach diesem Bericht bestand schätzungsweise rund ein Fünftel des Kehrrietz aus verwertbaren Materialien. Zwei Drittel dieser ungenutzten Wertstoffe entfallen auf biogene Abfälle, also Abfälle, die sich kompostieren oder vergären lassen. Die Zusammensetzung der Siedlungsabfälle ändert sich. Die Tendenz, immer komplexere Gegenstände zu produzieren, die aus den verschiedensten Materialien bestehen, erschwert die effiziente Trennung der verwertbaren Abfälle.

Die Haushalte und Unternehmen werden weitere Anstrengungen unternehmen müssen, um die vom BAFU angestrebte effiziente Abfallbewirtschaftung sicherzustellen, die darin besteht¹:

- > als oberste Priorität Abfall zu vermeiden;
- > wo Abfall nicht vermieden werden kann, Abfall zu vermindern; und
- > in letzter Priorität Abfall zu verwerten (Recycling und thermische Verwertung).

Fotos

—
Benjamin Ruffieux

Auskunft

—
Amt für Umwelt AfU
Sektion Abfall und Altlasten

Impasse de la Colline 4, 1762 Givisiez

T +26 305 37 60, F +26 305 10 02
sen@fr.ch, www.fr.ch/sen

März 2018

—
¹Econcept 2012 gemäss Publikation *Ent-Sorgen?* des BAFU von 2016 (Umwelt-Zustand Nr. 1615).